

# Die Entwicklung der elektrischen Industrie in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628599>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unzählige kleine Leute, welche ihre Maschinen erst so kurze Zeit besitzen, dass sie keinen Teil von den hohen Löhnen geniessen konnten und hungrig vom gedeckten Tisch aufstehen mussten.

In welcher überaus reichem Masse die st. gallische Textilausfuhr im Jahre 1907 gestiegen ist, zeigt die vor kurzer Zeit erschienene provisorische Zusammenstellung des schweizerischen Zolldepartements, nach welcher sie die enorme Summe von 219,878,633 Fr. erreicht hat und 19 Prozent des schweizerischen Gesamtexportes von 1,152,901,298 Fr. beträgt. Den grössten Anteil hat der Hauptartikel der Plattstichstickerei, die Besatzstickereien, welche von 107,805,829 Fr. im Jahre 1906 auf 140,494,237 Fr., also um volle 33 $\frac{1}{4}$  Prozent gestiegen ist; vor zehn Jahren wies er die Summe von 68 $\frac{1}{2}$  Millionen auf. In andern Plattstichstickereien ist der Ausfuhrwert mit 22,103,865 Fr. gegenüber 22,394,807 Fr. fast gleich geblieben und zeigt eine Minusdifferenz von nur 1 $\frac{1}{3}$  Prozent, die von der Taschentücherfabrikation zu tragen ist, während die andern Artikel dieser Position, wie Roben, Kragen, Blousen, eine kleine Zunahme erfuhren. Die Tüll- und Aetzstickereien stiegen von 7,353,035 Fr. auf 9,762,728 Fr. um 32 $\frac{3}{4}$  Prozent. Kettenstichvorhänge zeigen mit dem Rückgange von 9,264,040 Fr. auf 9,235,489 Fr. in 1907 einen minimalen Ausfall, während die andern Produkte der gleichen Technik von 2,044,693 Fr. auf 2,345,998 Fr. in diesem Jahre um 14 $\frac{3}{4}$  Prozent günstiger abgeschnitten haben. Ferner stiegen Flachsstickereien von 1,649,762 Fr. auf 1,811,311 Fr., während die kunstreichen Erzeugnisse der Seidenstickereien im Kampfe von „weiss gegen farbig“ mit 6,825,129 Fr. gegen 7,877,984 Fr. im Vorjahre um 13 $\frac{1}{3}$  Prozent unterlegen sind.

Die Plattstichgewebe standen ebenfalls mit 7,576,887 Fr. unter dem 1906er Exportwerte von 8,178,519 Fr. und auch die geköperten, gebleichten und mercerisierten Baumwollstoffe gingen von 6,883,344 Fr. auf 6,427,473 Fr. zurück. Dagegen wieder sind die leichteren Baumwollgewebe (Mousseline) im Ausfuhrbetrag von 1,841,466 Fr. auf 2,049,167 Fr. und die Seidenbeuteluchstoffe, entsprechend der Steigerung der Rohprodukte, von 4,495,818 Fr. auf 5,423,010 Fr. gewachsen.

Die definitive Statistik für 1907, und deren Zahlen nach Konsumländern geordnet, wird erst in einigen Monaten vom schweizerischen Zolldepartement durchgearbeitet zur Publikation kommen können; bis heute stehen nur die Werte für die ersten neun Monate des Jahres zur Verfügung, also für die Zeit der steigenden Exportkurve, welche von da ab — mit Ausnahme der nordamerikanischen Ausfuhr — rapid nach abwärts führte.

Aber die ersten drei Quartale geben durch Gegenüberstellung mit der gleichen Periode des Vorjahres ein interessantes und instruktives Bild für die Hauptartikel der Stickereiindustrie, in welchen das Jahr 1907 über das vorhergegangene Rekordjahr einen überraschend starken Zuwachs erzielte. Bei Beschränkung auf wenige, jedoch die namhaftesten Konsumenten, ist anzuführen:

## Besatzartikel

	1906 Fr.	1907 Fr.
Canada	1,722,705	3,189,130
Spanien	2,250,356	3,705,453

	1906 Fr.	1907 Fr.
Grossbritannien	13,773,005	17,390,537
Vereinigte Staaten	35,889,256	49,187,408
Deutschland	4,410,920	4,231,820
Frankreich	3,147,654	2,415,794

## Aetz- und Tüllstickereien

Deutschland	659,873	1,276,054
Frankreich	1,372,521	1,617,904
Grossbritannien	1,168,923	1,509,418
Vereinigte Staaten	1,458,559	2,235,926
Oesterreich-Ungarn	435,509	319,213

(Schluss folgt.)

## Die Entwicklung der elektrischen Industrie in der Schweiz.

Hierüber hielt am 30. Januar Herr Ingenieur Dr. Eduard Tissot einen Vortrag in Basel, der in Betracht des reichen und höchst wissenswerten Materials auch hier Erwähnung verdient. Indem wir den Ausführungen eines Berichterstatters in der „Nat.-Ztg.“ folgen, sei noch darauf hingewiesen, dass die elektr. Industrie in den Webereibetrieben immer mehr sich nützlich macht, was nach den in derselben gemachten Fortschritten auch immer mehr der Fall sein dürfte.

Nachdem der Vortragende bedauert hatte, dass eine erschöpfende Behandlung des Themas in der kurzen Spanne Zeit von einer Stunde nicht entfernt möglich sei, umschrieb er die Grenzen, in denen er den zu erörternden Stoff halten wolle. Ausgeschlossen bleiben sollten also die Schwachstromanlagen (für Telegraphie und Telephonie), sowie das ganze Gebiet der Elektrochemie und Elektrometallurgie. Dagegen wollte der Herr Vortragende ausser über die Anlagen für elektrische Kraft- und Lichtverteilung, einschliesslich jetzt schon bestehender elektrischer Eisenbahnbetriebe, und über die Konstruktionsetablissemte, insbesondere auch über die finanzielle Seite der elektrischen Industrie sich verbreiten, indem er Mitteilungen in Aussicht stellte über die Finanzgesellschaften, welche sich speziell mit der Beschaffung der Mittel für elektrische Unternehmungen befassen.

In dem Abschnitte „Allgemeine Betrachtungen“ stellte der Herr Redner fest, dass der neuerliche grosse Aufschwung der elektrischen Industrie aller Länder zu verdanken sei den Fortschritten, welche in der Konstruktion der elektrischen Maschinen und Apparate gemacht worden sind und die ihrerseits beruhen auf einer rationelleren und genaueren Anwendung der Naturgesetze der Elektrizität und des Magnetismus und auf einer besseren Ausnützung der Rohmaterialien. In letzterer Beziehung fällt vor allem die Herstellung verbesserter Isoliervorrichtungen in Betracht; bei Anwendung nämlich solcher verbesserter Vorrichtungen, welche das Ueberspringen des Stroms zwischen benachbarten Leitern mit grosser Spannungsdifferenz verhindern, wird es möglich, Spannungen von einer Höhe anzuwenden, welche bisher schlechtweg unzulässig waren; dementsprechend aber können wir das Kupfergewicht der Leitungen bedeutend herabsetzen und

bringen so den Anlagepreis der Leitungen in ein Verhältnis zur Kraftleistung, welches die elektrische Kraftübertragung unter allen Umständen ökonomisch vorteilhaft gestaltet. Auch die Erbauung grösserer und damit im Verhältnis zu ihrer Leistung billigerer Stromerzeugungs- und sonstiger elektrischer Maschinen wirkt in dem gleichen Sinne.

Zum Belege für das Gesagte wies der Herr Vortragende auf eine ausgehängte Tabelle hin, welche das Verhältnis zwischen der elektrischen Spannung und dem nötigen Gewichte der Kupferleitung darstellte, bei einer Anlage von folgenden Voraussetzungen: Eine Kraft von 10,000 Kilowatt (gleich nahezu 15,000 PS) ist zu übertragen auf eine Entfernung von 100 km bei 10% Kraftverlust. Es stellte sich natürlich heraus, dass mit zunehmender Spannung der Querschnitt des Kupferdrahtes und somit das Gesamtgewicht der Leitung immer kleiner werden durfte und zwar nach folgendem Gesetz: Das Gewicht des Kupfers steht im umgekehrten Verhältnis zum Quadrat der Spannung.

Die höchste Spannung, welche bis jetzt auf dem europäischen Kontinent zur Anwendung gelangt ist, ist diejenige von 50,000 Volts, und zwar wird eine solche riesige Spannung benutzt bei zwei Elektrizitätswerken: 1. das zu Brillanne in Südfrankreich, welches das Gefälle des Duranceflusses ausnutzt und die Gegend von Marseille bis Ventimiglia mit elektrischer Kraft versorgt; 2. die Brusiowerke, welche fast die ganze Lombardei mit Kraft und Licht speisen. In der Schweiz mit ihrem kleineren Gebiet würde eine solche Spannung mehr als genügend sein, alle verfügbaren Wasserkräfte ökonomisch zu verteilen, ja schon bei den heute hier zur Verwendung kommenden Spannungen — ihr Maximum ist 26,000 Volts — spielt die Entfernung gar keine Rolle mehr. Bei solchen Spannungen stellen sich die Kosten der Leitungen — einen Preis von Fr. 2 für das Kilogramm Kupfer vorausgesetzt und Zins und Amortisation mit 10% jährlich eingerechnet — auf Fr. 7 jährlich pro PS, dies bei Annahme einer Maximaldistanz von 200 km zwischen dem Verbrauchsort und dem Elektrizitätswerk. Da aber in unserem Lande die Erzeugungsstationen für elektrischen Strom viel dichter bei einander liegen, also die Uebertragungsdistanzen durchschnittlich weit geringer sind, so stellt sich die elektrische Energie noch billiger.

(Schluss folgt.)

### —> Kleine Mitteilungen. <—

**Stickereiindustrie.** Infolge eines Partialstreikes hat die Firma Heine & Co. in Arbon sämtliche 1500 Arbeiter ausgesperrt.

**Eine Schürzenmode.** Aus Paris wird folgendes mitgeteilt: Seit mindestens 25 Jahren war dieses Attribut der guten Hausfrau bei den Damen ausser Kurs geraten. Doch plötzlich, im jungen Jahre 1908, ist die Schürze wieder da. Die elegantesten Couturiers und Lingeriefabrikanten halten es nicht unter ihrer Würde, Schürzen zu erfinden, und man sieht denn auch wahre Meisterwerke in buntem changeant Taffet und schwarzer Seide, von Säumchen und Phantasienähten durchzogen, mit Samtbändchen und echten Spitzen garniert. Vorderhand sind

es einzig die jungen Mädchen, welche in Paris wieder Schürzen tragen. Bald soll sich dieses Toilettedetail aber auch auf die jungen Frauen erstrecken.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

## Schweiz. Kaufmännischer Verein, Central-Bureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale  
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

### Offene Stellen.

\*F 1449 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Jüngerer tüchtiger Angestellter mit Branchekenntnissen. Deutsch und Italienisch.

\*F 1450 D. Schw. — Seidenstofffabrikation. — Gewandter branchekundiger Fakturist. Deutsch u. Französisch.

Für sämtliche Vakanzen sind Offerten sehr erwünscht. Wir haben augenblicklich Mangel an tüchtigen Bewerbern aus der Seidenbranche.

**Druckarbeiten** aller Art liefert prompt und billig die  
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.  
8 Waldmannstrasse 8.

## Tüchtigen jüngern Webermeister

gesucht. — Es soll derselbe sowohl mit **Glatt** als auch mit **Jacquard** gut vertraut sein und soll **Stütze des Obermeisters** sein. — Nur tüchtige Bewerber mit **Webschulbildung** wollen sich melden.

Offerten unter Chiffre **B. S. 644** an die Exped. ds. Bl.

